

Die Stimme war das Instrument

Leipziger A cappella-Ensemble „Sjaella“ sang auf Initiative von Komponist Simon Wawer in Dahlem

Von Renate Hotse

Einen außergewöhnlichen Musikgenuss erlebten die Konzertbesucher in der Dahlemer Pfarrkirche St. Hieronymus.

Das Leipziger A-cappella-Ensemble „Sjaella“ („Seele“), bestehend aus sechs jungen Sängerinnen im Alter von 16 bis 19 Jahren, begeisterte sein Eifeler Publikum restlos mit geistlichen Liedern, aber auch mit Stücken der Beatles („Blackbird“) und anderen englischen Liedern. Daneben intonierten die talentierten Sängerinnen auch drei Stücke, die der 32-jährige, aus Mechernich stammende Komponist Simon Wawer eigens für das Sextett geschrieben hatte.

Wawer, der als Sozialarbeiter in einer Einrichtung mit dem Förderschwerpunkt emo-



Die Gruppe „Sjaella“ aus Leipzig verwöhnte die Konzertbesucher in der Dahlemer Pfarrkirche St. Hieronymus. Foto: David Dreimüller

tionale und soziale Entwicklung arbeitet, ist langjähriges Mitglied der „Kleinen Cantorei Dahlem“ unter der Leitung von Friedbert Ströder, der ihm auch viele Jahre lang Klavierunterricht erteilte. Außerdem singt er in der „Kölner Kanto-

rei“ sowie bei „Rhein Cantabile“.

Volker Hempfling, emeritierter Professor für Kirchenmusik an den Musikhochschulen Saarbrücken und Düsseldorf, sowie Renate Klinkhammer, Dozentin für Musiktheo-

rie (Harmonielehre und Kontrapunkt) an der Musikhochschule Köln, ermutigten und förderten sein kompositorisches Arbeiten. Mittlerweile erhält er Kompositionsaufträge aus ganz Deutschland und lernte auf diesem Weg auch „Sjaella“ kennen.

Bereits der erste Auftritt der 2005 gegründeten Gruppe bei der „Nacht der Chöre“ in der Peterskirche Leipzig war für die damals Zehn- bis Dreizehnjährigen ein voller Erfolg. 2010 heimsten die Mädchen den ersten Preis beim A-cappella-Bundescontest und erhielten einen Plattenvertrag. Ihr Repertoire reicht von klassischer Chormusik über Jazzstandards sowie Pop- und Rock-Stücken bis hin zu Eigenkompositionen und eigens für sie komponierten Stücken wie etwa „Keep on singing“ von Wawer.

Richtfest nach den Sommerferien

Clara-Fey-Gymnasium baut eine Mensa – Nachmittagsunterricht macht den Speisesaal erforderlich

Von Jürgen Drewes

Nach vier Jahren Planungszeit wird jetzt am bischöflichen Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden eine Schulmensa mit Sitzplätzen für rund 200 Personen gebaut.

Schon nach den Sommerferien soll Richtfest gefeiert werden, erläuterte Schulleiter Helmut Schuster. Die Freude darüber, „dass die Baupläne jetzt Wirklichkeit werden und sich die riesigen Kraftanstrengungen, die das Projekt dem Schulträger und dem Förderverein gerade in finanzieller Hinsicht abverlangten, für die ganze Schulgemeinde lohnen“, sei sehr groß.

Das rechteckige, aus einem Holztragwerk bestehende Ge-



Schulleiter Helmut Schuster (r.) mit Architekten und Lehrern auf der Baustelle. Foto: Drewes

bäude mit einer Nutzfläche von rund 500 Quadratmetern entsteht auf einem Plateau mit Blick auf Schleiden unmittelbar neben der Schule. Front und Seitenteile dieses Ab-

schnitts werden rundum verglast, so dass man „regelrecht im Wald sitzt und freien Blick auf Schleiden hat“, so der Architekt Lebender. Die Bauarbeiten sollen am Ende des

Jahres abgeschlossen sein, so dass man sich auf die Einweihung der Mensa Anfang 2012 freuen kann.

Was als Notbau Am Hähnchen 1960 in der Tradition der „Höheren Mädchenschule“ von den Schwestern vom armen Kinde Jesus als „Anna-Clara-Schule“ mit 33 Sextanerinnen wieder ins Leben gerufen wurde, hat sich mittlerweile, im sechsten Jahrzehnt seines Bestehens, zum größten Gymnasium des Kreises Euskirchen entwickelt. Während die Schülerinnen damals von vier Lehrerinnen unterrichtet wurden, bilden derzeit rund 1100 Schüler sowie ca. 70 Lehrer den Kern der Schulgemeinde des Gymnasiums, das sich seit 1973 in der Trägerschaft des Bistums Aachen befindet.